R. Weitbrecht

Ultramontane Stimmen der Presse über Theodor Brecht, Papst Leo XIII. und der Protestantismus

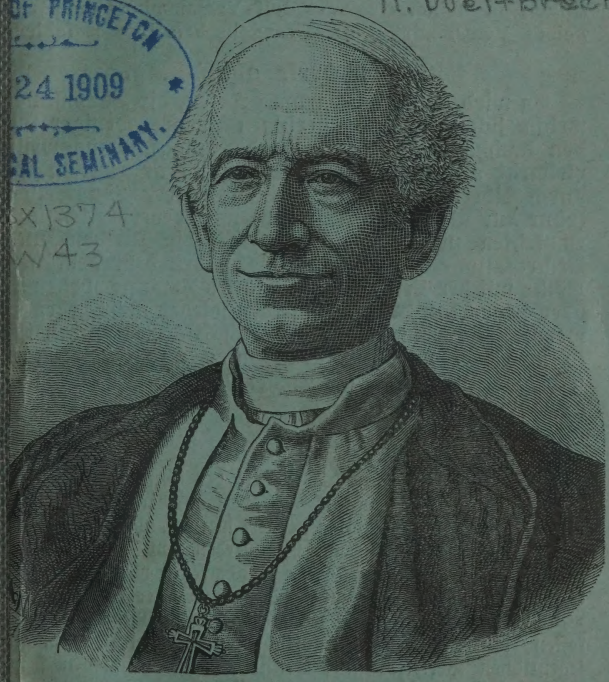
BX1374
.W43

NOV 30 1950

BX1374
.W43

Ultramontane Stimmen der Presse
über
Theodor Brecht, Papst Leo XIII.
und der Protestantismus.

R. Weitbrecht
OF PRINCETON
24 1909
CAL SEMINARY.
BX1374
W43



(Papst Leo XIII.)

Verlag von Hugo Klein in Barmen.

Zum Beginn der Wintersaison ist wieder eine grosse Zahl kleiner Heftchen erschienen, auf die wir unsere Leser für die Verteilung am Reformationsfest, zu Luthers Geburtstag und an Gustav-Adolf-Festen freundlich aufmerksam machen. Die fesselnden Heftchen der Sammlung:

„Für die Feste und Freunde des Gustav-Adolf-Vereins"

(bis jetzt 99 Nr.) à 10 Pf.

sollten in keiner Gustav-Adolf-Versammlung und auf keiner Versammlung des Evangelischen Bundes fehlen.

Bitte der Verlagshandlung.

Es wird freundlich darum gebeten, die Sammlung, welche sich wegen des geringen Preises weniger für den buchhändlerischen Vertrieb eignet, vorzugsweise vielmehr auf Freundes-Unterstützung angewiesen ist, durch Übernahme eines kleinen Lagers von Heften (ohne alle Mühe und Unkosten) weiter verbreiten und empfehlen zu wollen, damit auch die Kirchen- und Reformationsgeschichte, welche leider dem deutschen Volke mit der Zeit ein unbekanntes Land geworden ist oder zu werden droht, demselben wieder nahe gebracht werde. So mannigfach der Inhalt der Heftchen ist, so bieten sie doch alle nur Gutes und Gediegenes, wie dies auch durch die Namen der Herren Verfasser gewährleistet wird.

Barmen. Hugo Klein.

Diese Bitte unterstützt „Der Bote des Gustav-Adolf-Vereins aus Thüringen" aus voller Überzeugung. Es sollte kein Vereinsfest gefeiert werden, ohne Verteilung genannter Schriftchen. Sie werden von Jung und Alt ungemein gern gekauft. Aber, auch abgesehen von den Festen, könnten sich die Herren Amtsbrüder und Lehrer einen kleinen Vorrat der Schriftchen halten (ohne alle Mühe und Unkosten, da Nichtverkauftes zurückgenommen wird), zum gelegentlichen Vertrieb unter Konfirmanden, Schüler u. s. w. Es bleibt auch für die Vereinskasse ein Scherflein übrig. Und da die Sammlung nun über neunzig Nummern zählt, kann man sich die passendsten Heftchen auswählen.

Weimar. Hans Jacobi
Stiftsprediger.

Papst Leo XIII. und der Protestantismus.

Von Theodor Brecht. Barmen, Hugo Klein. 1888. Preis 2 Mk., gebd. 3 Mk.

Unbequeme Bücher werden von der ultramontanen Presse entweder totgeschwiegen oder durch Schimpfen und Lügen totzumachen gesucht. Über Brechts gründliches, einfach auf den Aussprüchen Leos XIII. und den Thatsachen beruhendes Buch ergeht sich die ultramontane Presse lediglich in Schimpfereien und Verdächtigungen, gibt sich den Anschein sittlicher Entrüstung, daß so etwas geschrieben werden könne, und — macht nicht den geringsten Versuch, auch nur einen wesentlichen Punkt richtig zu stellen. Durch eine Reihe ultramontaner Zeitungen läuft gleichlautend folgende höhnische „Kritik“:

„Herr Brecht ist protestantischer Pfarrer in Oberkochen in Württemberg, Herausgeber der ‚Kirchlichen Korrespondenz für die deutsche Tagespresse‘, des Organs des Evangelischen Bundes. Darnach läßt sich ermessen, wie sehr Herr Brecht zu einer Charakteristik Leos XIII. ‚berufen‘ und wie sehr dieselbe den ‚billigen‘ Anforderungen und Erwartungen entsprechen mag, welche die fanatischen Romhasser bezüglich eines so zeitgemäßen Themas stellen werden.“

LIBRARY OF PRINCETON
MAY 24 1909
THEOLOGICAL SEMINARY.

Schon mehr tragisch-sentimental drapiert sich der Redakteur des „Katholischen Sonntagsblatts" (Ehrenfeld), wenn er schreibt:

„Der protestantische Pfarrer Brecht von Oberkochen hat eine eigene Schrift verfaßt gegen das Papstjubiläum, in welchem eine Kränkung, ein Angriff, eine falsche Verdächtigung der andern die Hand reicht, gegen unsern heiligen Vater und gegen unsere heilige Kirche überhaupt. Dieser Herr z. B. wagt über unsere heilige katholische Kirche zu schreiben: ‚Er, der protestantische Herr Pfarrer, durchschaue gar wohl die mühsam verstopften Lecke (Löcher) und die unsolide Bauart des ‚Schiffleins Petri'; dessen Kiel sei eine ‚wurmstichige Petruslegende', seine Rippen Fälschungen, Anmaßungen und Erschleichungen, und der Fahrwind sei der Fanatismus'. Und er, der Herr Pfarrer von Oberkochen, fahre nicht mit diesem Schifflein. Nun, so bleib er eben wo er ist: uns Katholiken ist genügend, daß unser Heiland gerade in das Schifflein Petri getreten und auf demselben gefahren ist, zu lesen bei St. Lukas, dem Evangelisten Kapitel 5, Vers 2—4. Er sagt: ‚Wir ziehen vor, unser gut deutsch-protestantisches Land (nun muß sogar der Boden auch noch lutherisch sein!) im Schweiße unseres (wessen, Herr Pfarrer?) Angesichtes zu bebauen'; ja er ist so freundlich, sogar diejenigen ‚katholischen Brüder', welche im romantisch-mittelalterlichen Eldorado (d. h. der katholischen Kirche) nicht finden, was sie hoffen, einzuladen, auch mitzuthun'. Es wird keinen gelüsten, solch' einen Tausch zu machen. Christus der Herr bleibt auf Petri Schifflein bis zum Ende der Welt; Er hat als der unsichtbare Leiter desselben seit achtzehnhundert Jahren durch Sturm und Brandung geführt, und Sein Gebet für

Petrus (gleichfalls in der heiligen Schrift) den Steuermann hat auch all dessen Nachfolgern Kraft und Erfolg gesichert; von Herrn Pfarrer Brecht steht so etwas nicht in der Schrift".

Daß sich der Schreiber eine kleine Fälschung mit den Zitaten erlaubt hat, sei nur nebenbei als nicht ungewöhnlich angemerkt. Wie hier einmal wieder die heilige Schrift mißhandelt wird, erkennt jedes evangelische Kind; dieselbe wird überhaupt ja nur dazu beigezogen, um den Protestanten Sand in die Augen zu streuen. Ein katholischer Kirchenfürst hat aber kürzlich drucken lassen: Die Bibel sei im Grunde überflüssig, der unfehlbare Papst genüge vollständig!

Auf eine andere Weise sucht das „Litteraturblatt für katholische Erzieher" (Donauwörth) dem Buche beizukommen. Obwohl breit und deutlich schon im Buchhändler-Börsenblatt der Verfasser als Pfarrer und Herausgeber der Kirchlichen Korrespondenz des Evangelischen Bundes angegeben war, von wo aus ja der zuerst genannte Kritiker operiert, findet genanntes Litteraturblatt es doch für gut, diese Thatsache zu verschweigen und Brechts Buch den bösen Freimaurern in die Schuhe zu schieben. Also schreibt das Blatt unter „Warnungstafel":

„Das Ganze ist eine Tendenzschrift schlimmster Sorte, dazu berechnet, den Katholizismus und das Papsttum zum wüstesten Popanz für den Protestantismus auszumalen und diesen gegen jenen in den Kampf um Leben und Tod aufzurufen. Hundertmal widerlegte Anschuldigungen gegen katholische Institutionen, längst widerlegte historische Lügen und aus zahlreichen Hetz- und Freimaurerblättern aufgelesene Zeitungsenten sind geschickt verwoben, (also doch geschickt!) um urteilslose Leser hinters Licht zu führen und Papst Leo XIII.

als die wüsteste Fratze erscheinen zu lassen, die man sich denken kann. — Aus der Art, wie der Verfasser die Altkatholiken als Märtyrer darstellt, die Zivilehe verteidigt, die Entwickelung des Protestantismus und die Entstehung des Kirchenstaates schildert, die Freimaurer wie die Henne die Küchlein schützt, das ganze Pontifikat Leos als einen permanenten Betrug und seine Erfolge als diplomatische Erlistung hinstellt, ist zu vermuten, daß wir es nicht mit dem Werke eines eigentlichen Protestanten, sondern mit dem elenden Machwerke eines Freimaurers zu thun haben, dem mit seiner Sippe daran gelegen ist, den konfessionellen Hader zu schüren, um dann im Trüben fischen zu können. Wir werden nochmals auf dieses in aller Eile zusammengestoppelte Machwerk zurückkommen. Für heute möchten wir die Blätter, welche die Wahrheit lieben, aufmerksam machen, daß sie gegen solche Störenfriede der Loge auf der ganzen Linie Front machen."

Und endlich läßt sich die Redaktion desselben Blattes in folgender Weise aus:

„Wir bedauern von Herzen jene Protestanten, die diese Kloake von Lügen, Verdrehungen und ‚Schmähurteilen' durchstöbern werden, bei welcher der reinste Haß gegen die katholische Kirche die Hand geführt und der dickste Neid über Papst Leos Erfolge die Sätze diktiert haben.*) Werden

*) Wegen dieser Bezichtigung hat Pfarrer Th. Brecht eine Beleidigungsklage gegen die Redaktion des „Litteraturblattes für katholische Erzieher" in Donauwörth erhoben, welche demnächst zur Entscheidung gelangen wird. Wir werden nicht unterlassen das Urteil seinerzeit bekannt zu machen.

doch manche, auch edeldenkende Protestanten, besonders da das Pamphlet sich einen wissenschaftlichen Anstrich gibt, ‚in ihrer deutschen Gutmütigkeit glauben, alles Gedruckte müsse auch wahr sein' (Seite 7) und vieles für bare Münze halten, während doch hier ‚gelogen wird wie gedruckt'. ‚Lüg' nur wacker drauf zu; es bleibt doch immer was hängen', das scheint das Rezept, nach welchem hier verfahren wird. Das ganze Gewebe von Unwahrheiten aufzudecken, ist uns rein unmöglich, da erstens bei vielem Quelle, Ort, Namen ꝛc. wohlweislich verschwiegen werden; zweitens fast jede Zeile eine Verdrehung oder Lüge enthält."

Gruselts einem nicht förmlich vor diesem Buch und seinem freimaurerischen Verfasser! Aber was steht denn eigentlich in demselben? Nichts anderes als der Nachweis, daß man in Rom stets dem Protestantismus die gleiche feindselige Gesinnung entgegengebracht hat, daß Leo XIII. davon keine Ausnahme macht, oder auch nur machen will, und daß demgemäß die Legende von dem Friedenspapst eitel Flunkerei und Bauernfang ist oder besser gesagt, Fang der sogenannten gebildeten Protestanten. Das führt Brecht in fünfzehn Abschnitten genau an der Hand der Äußerungen Leos selbst vor — höchst inopportun natürlich für gewisse protestantische Kreise, unangenehm für die ultramontane Presse, nicht etwa deshalb, weil sie nicht ganz die gleiche Gesinnung wie der Papst gegen den Protestantismus hegt, denn sie hat dieser Gesinnung tausendfältig Ausdruck gegeben, sondern deshalb, weil es gerade gegenwärtig dem Interesse Roms dient, den Friedenspapst in den Vordergrund zu schieben; weil sich die ultramontanen Zwecke viel besser erreichen lassen, wenn man die Feindschaft gegen den Protestantismus ein wenig in den

Hintergrund stellt, bis — nun bis man sie nicht in bloßen Worten und päpstlichen Stilübungen, sondern in der That zum Ausdruck bringen kann.

Man muß die Äußerungen des Papstes und der Kurie in Brechts Buch selbst nachlesen, es gehört in die Hand eines jeden Protestanten. Wir geben nur ein paar stets mit Beweisen belegte Schlagworte daraus, die zur Lektüre reizen sollen. „Der Gegensatz, in welchem wir zum Papsttum stehen, ist keineswegs ein bloß religiöser, sondern ebensosehr ein politischer, staatlicher, patriotischer.“ Frieden heißt dem „Friedenspapst“ bedingungslose Unterwerfung der Protestanten, dieser Abgefallenen, „unter das Papstszepter.“ „Leo verwirft Religionsfreiheit, Denkfreiheit, Preßfreiheit, Parität und Toleranz ebenso selbstverständlich, wie jeder seiner Vorgänger.“ „Der Romanismus gleicht dem bis an die Zähne bewaffneten Korsarenschiff, welches unter falscher, friedlicher Flagge unter die friedlichen Handelsschiffe hineinsegelt, um überall im günstigen Moment seine maskierten Stückpforten zu demaskieren, die Enterhaken einzuschlagen und Beute zu machen.“ „Wenn man (wie Leo XIII.) keinerlei fremde Überzeugung achtet, beziehungsweise, wenn es hoch kommt, uns als delirierenden, phantasierenden Korrigenden ein beschimpfendes Mitleid widmet, dann soll man nicht von Versöhnung zwischen dem katholischen Mittelalter und der modernen Kultur reden. Denn der Adel der modernen Kultur ist, daß man sich um seiner Überzeugung willen nicht beschimpft oder verfolgt.“ „Die protestantische Presse ist, von Natur tolerant, nur notgedrungen intolerant gegen die Intoleranz. Die katholische Presse ist von Natur intolerant, und nur aus diplomatischen Rücksichten, um nicht im Zeitalter der Toleranz allen Kredit zu verlieren, zwingt sie sich, uns nicht

immer nach dem katholischen Dogma, nach Papst Leos Schmäh-urteilen zu bezeichnen."

Wir schließen unsere Empfehlung des trefflichen Buches, das alles eher ist als eine Schmähschrift, mit den Schluß-worten desselben: „Leo XIII. ist Realpolitiker in ähnlichem Sinne wie Fürst Bismarck: konsequentes Festhalten an den Prinzipien und Zielen, kluge Kompromisse mit dem Gege-benen und Möglichen, größte Leidenschaft, gezügelt durch be-rechnenden Verstand, rastlos energisches Weiterarbeiten dem Ziele entgegen. Die Erfolge Leos erklären sich aber, wie wir gesehen, großenteils aus der Schwäche und Zersplit-terung seiner Gegner. Er so wenig als jemals ein italieni-scher Prälat versteht das Wesen des Protestantismus. Sor-gen wir dafür, daß seine traurigen, irrtümlichen Urteile über den Protestantismus immer mehr durch den Thatbeweis widerlegt werden!"

Richard Weitbrecht.

Verlag von Hugo Klein in Barmen.

Eine Schrift zum Papstjubiläum,

welche in jeder Hinsicht zeitgemäß ist:

Papst Leo XIII. und der Protestantismus.
Von *Theodor Brecht.* 2 Mk., geb. 3 Mk.

Sie zerfällt in folgende Kapitel: 1. Wie man in Rom von jeher den Protestantismus angesehen hat; 2. Charakteristik Leos und seiner Enzykliken; 3. Leos Urteile über den Protestantismus; 4. Leos Anschauung über Parität und Toleranz; 5. Leo XIII. und die Altkatholiken; 6. Leo XIII. und die Ehe; 7. Leo XIII. und die Wissenschaft; 8. Leo XIII. als Förderer der spezifisch katholischen Frömmigkeit; 9. Leo und die römischen Intransigenten; 10. Leo und der Kirchenstaat; 11. Leo und die Presse; 12. Papst, Freimaurer und Revolution; 13. Der Papst und die europäische Politik; 14. Der Papst und die innere deutsche Politik; 15. Schlußresultate.

Ein reiches und zuverlässiges Material, praktisch und wohl lesbar verarbeitet. Die Schrift kann allen denen nicht genug empfohlen werden, welche sich über die Gesinnung und Absicht des „Friedenspapstes" Leo gegen uns evangelische Christen angenehmen Täuschungen hingeben.

Pfarrer Lic. **Martin Rade.**

(Christliche Welt, Evangelisch-Lutherisches Gemeindeblatt.)

Jesuitenkünste und Seelenfang am Krankenbett. Ein Muster römischer Propaganda aus Bremen. Zweite Auflage. Gr. 8°. 50 Pf.

Bei der römischen Propaganda, welche sich wie ein Netz über den evangelischen Norden Deutschlands ausbreitet, spielen die großen prächtigen Krankenhäuser in protestantischen Städten eine wichtige Rolle. Worauf es damit in erster Linie abgesehen ist, merken indessen die arglosen Evangelischen meistens gar nicht. Da ist es denn von großer Bedeutung, daß in der vorliegenden Schrift an der Hand von lauter Thatsachen, die in Bremen im katholischen Josephstift passiert sind, wie an einem Prachtmuster gezeigt wird, in welcher Weise solch ein Krankenhaus an der Bekehrung der ihm anvertrauten Protestanten arbeitet. Mit Recht sagt der Verfasser, daß die Heimlichkeit des Verfahrens, die Dreistigkeit der Ableugnung, die jesuitische Zweideutigkeit in der Rede und der fanatische Haß gegen den Protestantismus wohl selten deutlicher bekannt geworden sind, als in den hier veröffentlichten Beispielen, welche stellenweise wie verblüffend wirken. Dergleichen verdient die weiteste Verbreitung und ist geeignet, auch die Schläfer unter uns zu wecken und erfolgreich an ihre heutige protestantische Pflicht zu mahnen. Die Schrift sollte massenhaft verbreitet werden, zumal an Orten, wo katholische Krankenhäuser existieren und wo katholische Orden Krankenhäuser gründen wollen.

Pastor O. **Schumann**, Lesse-Braunschweig.
(Ev. Gemeindeblatt f. das Herzogtum Braunschweig 1888 Nr. 47.)

Druck von Pöschel & Trepte in Leipzig.

Verlag von Hugo Klein in Barmen.

Die Aachener Heiligtumsfahrt

und die

Reliquienverehrung überhaupt.

Ausgabe auf Velinpapier 50 Pf Volksausgabe 10 Pf.

Wer über den eigentümlichen, in jedem siebenten Jahre wiederkehrenden Reliquiendienst in der Stadt Aachen unterrichtet sein will, wird in dem genannten, auch mit Abbildungen versehenen Büchlein alles diesbezügliche in passender Weise zusammengestellt finden: die Beschreibung der Heiligtümer, die Erzählung von ihrer wunderbaren Erhaltung, welche ob ihrer groben geschichtlichen Verstöße allein schon in das Reich der Fabel gehört, eine lebendige Darstellung der diesjährigen Heiligtumsfahrt und der dabei angeblich erfolgten Heilungen. Eine besonnene, von echt protestantischem Geiste durchwehte Kritik der katholischen Reliquienverehrung, insbesondere jener in Aachen, bezeugt die Wahrheit des als Motto vorangestellten schönen Lutherwortes: „Denn ob wir gleich aller Heiligen Gebeine oder heilige und geweihete Kleider auf einem Haufen hätten, so wäre uns doch nichts damit geholfen; denn es ist alles tot Ding, das niemand heiligen kann. Aber Gottes Wort ist der Schatz, der alle Dinge heilig macht, dadurch sie selbst, die Heiligen, alle sind geheiliget worden." —

Ev. Kirchen-Zeitung für Österreich. 1888. Nr. 24.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Reformationsbüchlein. 3. Auflage, reich illustriert. (Preis 10 Pf.; 25 Ex. M. 2,—; 50 Ex. M. 3,50; 100 Ex. M. 6,50; 500 Ex. M. 30.)

Das Schriftchen, welches in volkstümlicher Form für das Recht und die Wahrheit der Reformation eintritt, verdient massenweise verbreitet zu werden. Ernstlich weist es darauf hin, daß die Wohlthat der Reformation viel zu wenig erkannt, für das hohe Gut, daß wir evangelisch sind, viel zu wenig gedankt wird.

Ich bitte um gefl. beste Verbreitung des „Reformationsbüchlein" durch Partiebestellung.

Barmen. **Hugo Klein.**

Buchwald, G. (Pfarrer Lic. Dr.), **Der Evangelische Bund und seine zweite General-Versammlung in Duisburg im Lichte der ultramontanen Presse.** Preis 40 Pfg. (12 Ex. 3 M., 50 Ex. 10 M., 100 Ex. 16 M.)

Der **Evangelische Bund** wird seitens der **ultramontanen** großen und kleinen **Presse** in von Tag zu Tag zunehmender Weise, nach festgestelltem Kriegsplan angegriffen. So hat es nicht fehlen können, daß in ihren Organen ganz besonders auch die **Duisburger** (zweite General-) **Versammlung** desselben im August 1888 in wenig liebenswürdigen Tonarten behandelt worden ist. Herr Pfarrer Lic. Dr. Buchwald hat sich das Verdienst erworben, diese **Entrüstungslitteratur** beleuchtet, eine **Blütenlese** derselben veranstaltet zu haben. Wer lernen will, wie man gegen den **Evangelischen Bund** hämisch und grimmig weiter toben, verdächtigen und denunzieren mag, kann hier aus mancherlei Vorgängen geeignete Studien machen. Wir aber hoffen, daß das Schriftchen allen Freunden und Vertretern des **Evangelischen Bundes** von besonderm Nutzen sein und allen Fernerstehenden zu einem aufklärenden, gewinnbringenden Fingerzeig dienen wird.

Unter der Presse befindet sich und erscheint demnächst in gleichem Verlage:

Nippold, F. (Professor D.), **Die vertrauten Briefe des Erzbischofs v. Spiegel.** Mit Bildnis des Erzbischofs. M. 1.20.

Druck von Pöschel & Trepte in Leipzig.

PHOTOMOUNT
PAMPHLET BINDER
PAT. NO.
877188
Manufactured by
GAYLORD BROS. Inc.
Syracuse, N. Y.
Stockton, Calif.

BX1374 .W43
Ultramontane Stimmen der Presse uber
Princeton Theological Seminary-Speer Library
1 1012 00044 9688